

Eckart Goebel
Jenseits des Unbehagens

Literalität und Liminalität
hrsg. v. Achim Geisenhanslücke und Georg Mein | Band 11

Eckart Goebel (Dr. phil.) ist Professor am Department of German der New York University. Seine Forschungsschwerpunkte sind deutsche und europäische Literatur vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, Literatur und Psychoanalyse sowie Begriffsgeschichte.

ECKART GOEBEL
Jenseits des Unbehagens.
»Sublimierung« von Goethe bis Lacan

[transcript]

Gefördert durch einen mit dem Research Challenge Award verbundenen Druckkostenzuschuss der New York University sowie durch einen weiteren Druckkostenzuschuss des Dean for the Humanities der NYU, Edward J. Sullivan.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2009 transcript Verlag, Bielefeld

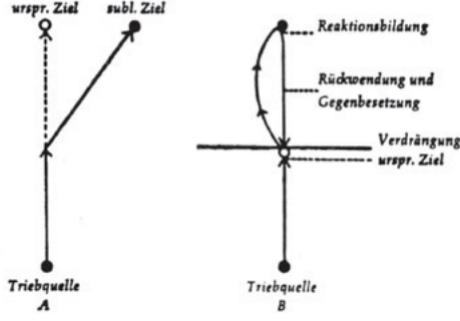
Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Kordula Röckenhaus, Bielefeld
Satz: Jörg Burkhard, Bielefeld
Druck: Majuskel Medienproduktion GmbH, Wetzlar
ISBN 978-3-8376-1197-7

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Besuchen Sie uns im Internet:
<http://www.transcript-verlag.de>

Bitte fordern Sie unser Gesamtverzeichnis
und andere Broschüren an unter:
info@transcript-verlag.de



Einfaches Schema zur Darstellung des Unterschiedes der Struktur einer Sublimierung und einer Reaktionsbildung gleichen gesellschaftlichen Inhalts:

- A. Keine Triebveränderung, Trieb bloß abgelenkt, ursprüngliches Triebziel ohne Besetzung;
- B. Triebverdrängung vorhanden, ursprüngliches Triebziel mit voller Besetzung, Trieb nicht abgelenkt, sondern vom Ich gegen sich selbst gewendet, an der Stelle der Rückwärtswendung liegt die Leistung.

Quelle: Wilhelm Reich: Charakteranalyse,
Fischer Taschenbuch 1981, S. 185

